

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Beiz
Nagold
90
aufwärts
M. 1.

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
Haupt-Beile

Nr. 62.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 30. Mai.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

(Auszug aus der Geschworenen-Liste des Schwurgerichts Tübingen pro II. Quartal 1896.)
Johannes Herr, Gemeindepfleger, Schönbrunn; Jakob Schönte, Gemeindepfleger, Gaugenwald; Johannes Schönte, Gem.-Rat, Nagold; Chr. Schweizer, Privatier, Nagold; Johannes Struble, Kaufmann, Calw; Dr. Hermann Müller, vord. Rektor, Calw; Ludwig Jod II., Holzhändler, Conweiler; Michael Red, Bauer und Gem.-Rat, Ottenbronn.

Die französische Einkommensteuer.

Der Uebel größtes ist die Schuld! so läßt Schiller seine Schicksalstragödie ausklingen. Der Uebel größtes sind die Schulden! sagt der moderne Mensch und der moderne Staat. Unsere lieben Nachbarn im Westen haben sich davon ein solch starkes Bad zusammengelegt, daß es schier nicht mehr getragen werden kann und auch nur die laufenden Ausgaben für Zinsen zu decken, fällt immer schwerer. Schuld die Republikaner ist das freilich nicht ganz, da das Kaiserthum ihnen eine schwere Bürde hinterlassen hat; ihnen lag auch die Begleichung der Kriegskosten ob, aber es trifft sie der ernste Vorwurf, daß sie über die Leichtigkeit, mit welcher das Land die riesige Steuerlast ertrug, in Leichtsinne gerieten und eine Art von Türkenwirtschaft führten, die nun seit anderhalb Jahrzehnten das Budget nicht wieder ins Gleichgewicht hat kommen lassen, ins wirkliche Gleichgewicht nämlich; — auf dem Papier wird ja immer noch anstandshalber die Bilanz hergestellt. So kehrt in jedem Jahre um die Zeit der Budgetberatung ein peinliches Gefühl der Leere wieder und äußert sich in parlamentarischen Kämpfen, denen bisher jedesmal mindestens ein Ministerium erlegen ist.

Das Ministerium Meline verspricht, obwohl es kaum erst einen Monat alt ist, schon die Wehen des Finanzübels. Es muß das Budget für 1897 aufstellen, und da die bestehenden Einnahmen nicht hinreichen, neue schaffen. Seine Mitglieder mitsamt ihren Parteigenossen haben, wie bekannt, den Plan des radikalen Kabinetts, die ansteigende Einkommensteuer, schroff zurückgewiesen. Es handelte sich darum, das Gesamteinkommen jedes Bürgers nach Deklaration zu besteuern und den Prozentsatz nach der Höhe des Einkommens zu steigern, wie wir das ja in Deutschland kennen. Was die Bürgerleute dabei besonders ärgerte, war, daß sie sich über ihre Einnahmen ausweisen sollten. Sie fanden das „inquisitorisch“. Auch der steigende Prozentsatz erregte Anstoß, da er, wie die gemäßigten Republikaner ernsthaft erklärten, dem großen Prinzip der Revolution, der Gleichheit aller Bürger, widerspräche! Also mit dieser Form der Einkommensteuer ist es nichts. Geld muß aber beschafft werden. Was will nun das Ministerium Meline anfangen.

Genau weiß man das noch nicht und die Minister selber sind noch nicht schlüssig. Seit 14 Tagen beraten sie sich, ohne zur Entscheidung zu kommen. Ungefähr aber beabsichtigen sie, die „Einkünfte“ zu besteuern. Verstehen wir recht: die Einkünfte, nicht das Einkommen. Die Besteuerung des letzteren wäre ja „inquisitorisch“. Papst der Staat aber seine Theilen aus jeder Einnahmequelle im einzelnen — z. B. vom Gehalt, von Pacht, von Zinsen u. s. w. — so kann der Bürger immer noch sein Gesamteinkommen verheimlichen; und daran liegt ihm überaus viel. So wahr man die großen Prinzipien der Revolution, Freiheit und Gleichheit.

Der Plan ist fein; leider nur hat er auch seinen Haken. Wohl oder übel müßte unter den Einkünften die Staatsrente einbegriffen werden, diese aber ist durch Gesetz als steuerfrei garantiert. Das Gesetz läßt sich freilich aufheben, aber häßlich wäre das doch, und der Staatskredit würde darunter nicht nur moralisch, sondern auch sachlich leiden. Im Ministerium scheint man daher geteilter Meinung zu sein. Es heißt, daß der Minister des Innern Barthou sich dem Vorschlage der Rentenbesteuerung, den der Finanzminister Cochery gemacht hat, widersezt. Unter dessen stehen die gemäßigten Zeitungen „Temp“, „Debats“,

„Figaro“ u. die Regierung an, daß sie jene schwere Prüfung an den Rentiers vorübergehen lasse. Sie warnen das Ministerium, daß es „nicht noch größeren Schaden stiftete, als das Ministerium Bourgeois“. Als ob das nicht in der Natur der Dinge läge! Die gemäßigten Kabinette führen in Paris immer radikalere Gesetze ein, als die radikalen, weil sie sich verpflichtet glauben, ihre Wähligung zu verbergen. Und das schönste ist, daß der Senat den Radikalismus, der von den Gemäßigten kommt, wohlwollend billigt.

Was man dem radikalen Kabinet Bourgeois abge schlagen hat und worüber es ureigentlich zu Falle gekommen ist, das wird man also dem gemäßigten Kabinet Meline und zwar in schlechterer Form bewilligen!

Landesnachrichten.

* Nagold. Am 26. d. M. früh fuhr ein Bauer aus Oberchwandorf hierher. Bei der Winterbrücke sah er einen Mann in der Waldschänke liegen, den er bei näherem Zuschauen als tot erkannte. Die angeforderten Nachforschungen ergaben, daß derselbe der Schreinermeister Guting aus Nagold war, welcher in der vorangegangenen Nacht mit seiner Familie in Hatterbach gewesen war, sich auf dem Rückwege von dieser getrennt hatte, um auf der Brücke einige Zeit zu schlafen, von dieser aber ohne Zweifel herabgefallen und ertrunken ist. (St. Anz.)

* Zwerenberg, 26. Mai. Gestern fand hier eine Versammlung des Schwarzwaldbienenzüchtervereins statt, welche sehr zahlreich besucht war. Nach einer kurzen Ansprache seitens des Vorstands, Hr. Schullehrer Brendle, hielt Hr. Schullehrer Schüle von Hornberg einen Vortrag über Kunstwaben und deren Verwendung. Er empfahl nur Waben aus reinem Bienenwachs und beleuchtete deren Vorteile gegenüber den aus Kunstwaben angefertigten. Hierauf wurde durch den Redner die Wabenpreise vorgezeigt und die Anfertigung von Kunstwaben praktisch ausgeführt. Den zweiten Vortrag hielt Hr. Brendle und beantwortete die Frage: „Wie erzielt man die höchsten Erträge von den Bienen?“ Weil nur recht starke Völker einen ergiebigen Erfolg abwerfen, deswegen soll vor allem dafür gesorgt werden, daß das Schwärmen auf das Mindestmaß beschränkt werde. Schwache Völker seien zu vereinigten, die Königinnen müssen stets fortpflanzungstüchtig sein, ältere sind durch jüngere zu ersetzen. In Bezug auf Verbesserung der Tracht könne noch manches geschehen durch Anpflanzung von Linden, Akazien, Eparsette und andern gut honigenden Pflanzen. — Nach den Vorträgen, die beide den Beifall der Anwesenden ernteten, wurden noch verschiedene Fragen erörtert, besonders über das Wesen, Vermeidung und Heilung der Faulbrut. Als Ausschußmitglied wurde einstimmig Hr. Gemeinderat Bäuerle von Zwerenberg gewählt. Auf Anregung des Vorstands wurde das Andenken des Gründers und ersten Vorstands vom Verein, des verstorbenen Schullehrers Schlad von Ältensteig-Dorf durch Erheben von den Sigen geehrt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Ältensteig bestimmt.

* Freudenstadt, 25. Mai. Auf der Alexanderchanze beim Kniebis stellte sich dieser Tage ein gut gekleideter älterer Mann ein und bestellte Quartier, um als „Lustgast“ einige Zeit dort zu weilen. Er aß und trank und ließ sich wohl sein, als aber der Gastgeber, welcher dem Kunden nicht traute, andern Tags Bezahlung verlangte, spielte der Mann, der sich das Air eines „besseren Herrn“ gegeben hätte und ordinäre Kost zurückgewiesen hatte, den Beleidigten, obwohl er keinen Heller in der Tasche hatte. Er wurde wegen Beleidigung dem Gericht übergeben.

* Stuttgart, 26. Mai. Der Bauer Wilhelm Kuhnle ist, wie der Schw. Tgw. aus Beutelsbach berichtet wird, von seinem sechswöchigen Aufenthalt in der Psychiatrischen Klinik der Universität Straß-

burg zurückgekommen. Der Vorstand der Straßburger Klinik, Professor Fürstner, hat, wie verlautet, sich in den sechs Wochen der außerordentlich großen Mühe unterzogen, Kuhnle und dessen Sache an der Hand eines umfassenden Altematerials zu prüfen und ein umfassendes Gutachten abzufassen. Bei seiner Entlassung soll Kuhnle von Professor Fürstner über die Höhe des Betrags, den er als Abfindungssumme beanspruchen würde, befragt worden sein.

* Stuttgart, 27. Mai. Seit heute haben 60 Schmiedgesellen, welche auf ca. 20 Geschäfte sich verteilen, hier die Arbeit niedergelegt.

* Stuttgart, 27. Mai. Die Zentralstelle für Landwirtschaft ist vom Ministerium des Innern aufgefordert worden, einen Gesetzentwurf, betreffend die Viehverversicherung auszuarbeiten; der Entwurf ist fertiggestellt und dürfte das Arbeitspensum unserer Abgeordneten im Herbst vermehren. Von derselben Behörde ist ein Normalstatut für die Ortsversicherungsvereine geschaffen worden.

* Stuttgart, 28. Mai. Der württemb. Kriegervbund, der bekanntlich neben seinen patriotischen und kameradschaftlichen Zwecken die Unterstützung kranker und hilfsbedürftiger Kameraden sich zur Aufgabe macht, hat zu diesem Zweck in den letzten Jahren fortgesetzt einen nicht unbeträchtlichen Mehraufwand dem Etat gegenüber nötig gehabt, um den Anforderungen in ganz bescheidenem Maße zu genügen. Die Zunahme der Unterstützungen hat nicht zum Wenigsten seinen Grund darin, daß unter den Feldzugsteilnehmern mit dem zunehmenden Alter die Hilfsbedürftigkeit unverhältnismäßig wächst. Es darf daher auch nicht in Aussicht genommen werden, daß eine finanzielle Besserung in absehbarer Zeit eintritt. Diese Gesichtspunkte haben das Bundespräsidium veranlaßt, außerordentliche Mittel zu suchen, um den übernommenen Verpflichtungen einigermaßen gerecht werden zu können. Mit Ermächtigung des Königs hat nun das Ministerium des Innern in dankenswerter Weise dem Bunde wieder eine Geldlotterie genehmigt, deren Reinertrag dem Unterstützungsfonds zugewiesen wird und dessen Rente alljährlich zu Unterstützungen zu verwenden ist.

* Gegenüber einem Artikel der „Württ. Volksztg.“ erklärt der „St. A.“: „Daß die Zurückziehung des Reversaliengesetzes auf Antrag des Kultusministers vom Staatsministerium einstimmig beschlossen wurde.“

* (Wann tritt das bürgerliche Gesetz in Kraft?) Gegenüber den Mitteilungen über den voraussichtlichen Termin des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Wahl des Termins gar nicht vom Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches allein abhängt. Das letztere wird gleichzeitig mit der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Zivilprozessordnung und Konkursordnung mit dem Gesetz über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, der Grundbuchordnung und dem Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft treten. Es wird also mit von der Fertigstellung der letzteren Gesetze abhängen, wann die Inkraftsetzung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Aussicht genommen werden kann. Bekanntlich sind aber von den erwähnten Entwürfen einzelne noch gar nicht dem Bundesrate zugegangen.

* (Güter- und Viehhandel.) Mit der Ergänzung der Bestimmung über den Bucher im Hinblick auf den gewerbsmäßigen Handel mit inländischen Grundstücken und mit Vieh beschäftigte sich die landwirtschaftliche Zentralstelle in der letzten Plenarsitzung. Bezüglich des ersten Teiles wurde der Erlaß einer weiteren Verfügung für notwendig anerkannt und der von Referent Sting ausgearbeitete Entwurf mit unwesentlichen Änderungen angenommen, dagegen wurde von der Erlassung neuer Vorschriften in Ansehung des gewerbsmäßigen Betriebes des Viehhandels Umgang genommen. — Den gewerbsmäßigen Güterhändlern wird der Buchführungszwang auferlegt.

* (Submission.) Bei der Veraffordierung von 24 Mannschaftsbaracken auf dem Übungsplatz in Münsingen, welche letzte Woche stattfand, und der viele Stuttgarter Firmen anwohnten, trat die eigentümliche Erscheinung zu Tage, daß auf den Vorschlag der Regierung kein Angebot erfolgte. Alle Konkurrenten reichten vielmehr ihre Offerte mit einem Aufgebot ein. — Es ist das ein erfreuliches Zeichen, daß die Handwerksmeister so vernünftig geworden, von ihrer Hände Arbeit auch den entsprechenden Lohn erhalten zu wollen.

* (Hexenglaube.) Wie tief unser Volk noch im Hexenglauben steckt, davon erzählt die Neztg. aus Bönningheim folgendes. Dort sollte das Pferd eines Fuhrmanns verbergt sein. Ein übel beleumundeter Mensch aus der Nachbarschaft, welcher sich anheißig gemacht hatte, die Hexen zu bannen, im Stall bei dem kranken Pferd allerlei Schwindel trieb und durch dunkle Andeutungen verschiedene Personen bei unverständigen Leuten in den Ruf der Hexerei brachte, wurde vom Schultheißenamt wegen Erregung öffentlichen Aergernisses um 24 Mk. gestraft. Das K. Amtsgericht Besigheim, bei welchem der Betreffende den Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellte, nahm aber wider Erwarten des Antragstellers die Sache ebenfalls sehr ernst und verurteilte ihn zu 7 Tagen Gefängnis und zu der Begahlung der nicht geringen Kosten. Dem Hexenmeister wird vielleicht sein Schwindel jetzt vergehen, ob aber die Abergläubischen ihre Thorheit einsehen, dazu darf man noch ein Fragezeichen setzen.

* Ulm, 20. Mai. Heute vormittag fand hier die alljährliche Frühjahrsparade der hiesigen Truppen auf der Friedrichsau statt. König und Königin waren hiezu um 9.26 mit dem Hojzoge eingetroffen.

* (Verschiedenes.) In Stuttgart explodierte mit einer starken Detonation Bezingas in dem Bahnhof-Souterrain (untere Königsstraße) wodurch die stark in Eisen gerahmten Fenster hinausgeschlagen wurden. Ein Vorarbeiter wurde schwer verletzt. — Ein Soldat des 12. bayer. Inf.-Reg. in Ulm fiel beim Nachfahren in die hochgehende Donau und ertrank. Auch ein Kind fiel in den Fluß und konnte nicht mehr gerettet werden. — Der wegen Verdachts der Brandstiftung steckbrieflich verfolgte Christian Scheuing von Juntobel hat sich dem Gericht freiwillig gestellt, und wie wir hören, seine ruchlose That bereits eingestanden. Seine Schwester, die mit ihm steckbrieflich verfolgt war, wurde beim Abräumen des Brandplatzes als verkohlte Leiche gefunden. — Im Sulzbacher Revier wurde der im benachbarten Kohlwald ansässige Holzhauer Herzer von einem fallenden Stamme erschlagen. — In Weimsheim wurde bei Tieflegung eines Kellers in einer Tiefe von 15 om ein männliches Skelett gefunden. Dasselbe trug einen schweren Halsring und zwei Arminge und lag ohne Zweifel schon Jahrhunderte lang an dem Fundort. — In Neckargartach ist das 4^{1/2} Jahre alte Söhnchen des Delmüllers Andreas Hochstetter in dem durch den Ort fließenden Leimbach ertrunken. — Am Pfingstsonntag wurde ein Einwohner von Calw, namens Kohler, welcher mit seiner Frau die Ottenbronner Straße bei Hirsau verabsam, plötzlich in den Hals geschossen. Der Verletzte, welcher stark blutend seinen Weg nach Calw fortsetzte, fand

zwar bald ärztlichen Beistand, leider aber konnte das Geschloß nicht sofort aus der Wunde genommen werden, da es durch das Gehen seinen Sitz verändert hatte. Der Schuß kam vom Pavillon Euginisthal, woselbst junge Leute sich mit einer Zimmervistole vergnügten. Der Thäter ist verhaftet. — Die Hebamme E. von Reutlingen wurde vom Landgericht Tübingen wegen schwerer Pflichtverletzung an einer Wöchnerin, die dadurch ihr Leben einbüßte, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein Schneiderlehrling, der beschuldigt war, den Waldbrand bei Elversheim angestiftet zu haben, sprang in die Tauber und ertränkte sich. — In Lbhgau, Oberamts Besigheim, starb letzten Samstag unerwartet rasch der Bäckermeister Scholl nach einem vorausgegangenen Streite mit seinem 23jährigen Sohne. Auf erfolgte Anzeige beschäftigte sich das Gericht mit dieser Angelegenheit, und nach erfolgter Sektion des Leichnams wurde der Sohn des Verstorbenen in Haft gebracht. — In Nisfeld ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 27jährige ledige Gottlob Jäger, welcher mit Mahlen in der oberen Mühle beschäftigt war, kam dem Getriebe zu nahe, wurde erfasst und von dem Sternrad erdrückt. Der Tod trat augenblicklich ein und das Mühlenwerk stand still. Nur mit Mühe konnte man den Geräderten herausbringen.

* Karlsruhe, 27. Mai. Der Zweiten Kammer ist eine Kostandsvorlage zugegangen, die den durch die Hochwasserkatastrophe im Schwarzwald vom 6.—10. März d. J. entstandenen Schaden auf 5 Millionen Mark veranschlagt und zur Deckung derselben für staatliche Straßen- und Wasserbauten als erste Raten 2 900 000 Mk., sowie zu Staatsbeihilfen an Gemeinden 400 000 Mk., insgesamt 3 300 000 Mk. fordert. Diese Mittel sollen durch einen außerordentlichen, in den folgenden Etatsperioden zu erzielenden Zusatz aus der Amortisationskasse beschafft werden.

* Offenburg, 19. Mai. In Urloffen brachte der Storch einer Familie vor kurzem Drillinge, zwei Knaben und ein Mädchen. Mutter und Kinder sind gesund. Die Spröhlinge erhielten alsbald die Taufe und wurden durch farbige Bändchen gekennzeichnet, damit keine Verwechslung vorkommt.

* In München hat eine 23jähr. Dienstmagd ihr 6 Tage altes Kind in einem Erdbauern auf der Theresienwiese lebendig begraben. Das Scheusal wurde verhaftet.

* Leipzig, 27. Mai. Im Borort Fischeoer wurden drei Kinder einer Familie, die in einer Sandgrube spielten, durch eine herabstürzende Wand verschüttet und sind erstickt.

* Weiwitz, 24. Mai. Gestern abend ging in der Zeit von 6 bis 8 Uhr ein fürchterliches Gewitter mit Wolkenbruch und Hagel nieder. Die Baumbäume sind vernichtet; die Gärten gleichen Schneefeldern. Die Bahnhofstraße und die Nicolaisstraße gleichen reißenden Strömen. Gegen 150 Wohnhäuser stehen unter Wasser und etwa 1000 Personen sind obdachlos.

* Berlin, 27. Mai. Dem Sohn des Altreichskanzlers, Grafen Wilhelm Bismarck, Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, wurde ein Sohn geboren, für den Fürsten Bismarck der erste Enkel seines Namens, da seine Söhne bisher nur weibliche Nachkommen hatten.

Wahrung.

Wagt nicht warten bis das Heub
Von Dir eine Gab' ersehst,
Manches Menschen Los ist quälend
Der doch kumm vorübergeht.

Jeder kann sich nicht gewöhnen,
Laut zu klagen vor der Welt.
Und es sind die heißsten Thränen,
Die das Herz verschlossen hält.

Gauß- und Landwirtschaftliches.

* Bei Gelegenheit der letzten Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurden von verschiedenen Seiten Mitteilungen gemacht, welche verdienen, zu allgemeiner Kenntnis gebracht zu werden. Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Kögel-Gleve äußerte sich über die Düngung der Wiesen und Weiden am Niederrhein folgendermaßen: „Große Anerkennung, die sich zu einer Art von Begeisterung steigerte, hat die Thomasschlacke hierbei gefunden, teils für sich allein, teils mit Kainit aufgebracht.“ — Und tatsächlich steht das Thomasschlackemehl unter den phosphorhaltigen Düngemitteln unerreichbar da. Die mit demselben erzielten Erfolge sind überall so zufriedenstellend, in manchen Fällen, so namentlich bei Düngung der Wiesen und der zum Anbau von Alee, Hülsenfrüchten, Getreide u. s. w. bestimmten Feldern so überaus günstig, daß es nur natürlich ist, wenn die Zahl der Freunde dieses Düngemittels stetig wächst. Wenn von anderer Seite versucht wird, die Landwirte von der Benutzung dieser billigsten und wirk-

samsten Phosphorsäure-Quelle abzuhalten, so schädigt man damit die wahren Interessen der Landwirte, denn damit sind die ganz außerordentlich günstigen Wirkungen der Thomasschlacke nicht aus der Welt zu schaffen, und kommt noch hinzu, daß die Thomasmehl-Phosphorsäure bei weitem die billigste ist. Wenn nun aber zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit die Zufuhr der Phosphorsäure in erster Linie notwendig ist; nur durch möglichsste Steigerung der Erträge auf billige Weise die deutsche Landwirtschaft befähigt wird, der ausländischen Konkurrenz gegenüber zu bestehen, so ist es dringend geboten, noch mehr wie bisher die Ertragsfähigkeit unserer Aecker und Wiesen durch reichliche Anwendung der Thomasschlacke auf die höchst-erreichbare Stufe der Ertragsfähigkeit zu bringen. — Oekonomierat Vibrons-Wendhausen machte in derselben Versammlung auf die großen Vorzüge der Gründüngung auch auf schwerem Boden aufmerksam. Zum Gedächtnis der Gründüngungspflanzen sei eine reiche Düngung mit Phosphorsäure, Kali und Kalk nötig; diese aber sehr uns überall in den Stand, den unerhöplichen Stickstoffvorrat der Luft zu binden und zu gewinnen, und unsere Wirtschaft so fast kostenlos an dem teuersten Pflanzennährstoff zu bereichern. Die Vorteile treten hierbei noch um so deutlicher hervor, als wir unter normalen Verhältnissen der Gründüngung selten eine Jahresrente zu opfern haben, vielmehr eine Zwischenfrucht hierzu genügt. — Herr Dr. Schulz-Lupitz zeigte, wie er nach guter Gründüngung sowohl bei Sommerweizen, wie auch bei Gerste und Hafer bedeutend größere Mehrerträge gegenüber der Düngung mit

* Berlin, 28. Mai. Dem Hamb. Korresp. zufolge wurde der Dreibund bis 1903 verlängert, nachdem am 6. d. M. seinerseits eine Kündigung erfolgt ist.

* Durch kaiserlichen Kabinettsordre an die kommandierenden Generale des XV. und XVI. Armeekorps in Straßburg und Metz sind in Elsaß-Lothringen verschiedene neue militärische Schutzmaßregeln gegen die in letzter Zeit häufig versuchte Spionage eingeführt worden. So ist das Betreten der Forts, Befestigungswerke, isolierten Verteidigungswerke und dergleichen Zivilisten absolut untersagt, welcher Nationalität sie auch seien. Das Betreten der Kasernen ist nur jenen Zivilpersonen gestattet, die mit den durch den Generalstab ausgestellten, jederzeit widerruflichen Erlaubnisscheinen versehen sind und unter Bürgschaft einer bekannten deutschen Persönlichkeit stehen. Ebenso ist den Unternehmern streng verboten, bei Festungsarbeiten ausländische Arbeiter zu verwenden und selbst gegen die deutschen Unternehmer muß seitens der deutschen Militärbehörden eine verschärfte Ueberwachung eintreten. Auch bezüglich der Unterhaltung über militärische Angelegenheiten im öffentlichen Leben sind den Militärangehörigen besondere Beschränkungen auferlegt worden.

* Wenn das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb einmal ins Leben getreten ist, so werden voraussichtlich bald zahlreiche Prozesse auf Grund desselben anhängig gemacht werden. Verschiedene „Schutzvereine für Handel und Gewerbe“ haben jetzt schon in Aussicht genommen, eine besondere Organisation zu schaffen, die es ihnen ermöglicht, eine scharfe Kontrolle zu üben. Die Vereine wollen besondere Aufmerksamkeit jenen Firmen widmen, die durch markt-schreierische Angebote und Auslagefenster das Publikum irre führen und zum Schaden des legitimen Geschäfts ausbeuten.

* In voriger Woche veranstaltete der Aufsichtsrat und Vorstand des Nordd. Lloyd's eine Feier zu Ehren ihres Kapitäns W. Willigerod aus Anlaß der 200. transatlantischen Rundreise. Zu dem Feste waren viele Herren des Senats, des Bureaus der Bürgerschaft, Mitglieder der Handelskammer, die Direktoren der Dampfschiffsgesellschaften „Reptum“ und „Hanfa“ und hohe Persönlichkeiten des Wehrstands, sowie die Herren Direktor des Reichspostamts Freitsche, Geh. Oberpostrat Kraetzle, Schiffsrheder Vajz-Hamburg u. a. erschienen. An Bord der „Spre“, welche von Bremerhaven nach Helgoland und zurückdampfte, gab der Lloyd seinen Gästen ein opulantes Lunch und ein Mittagmahl.

* Aachen, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Bergarbeiterkongresses wurde die Resolution der deutschen Delegierten, betreffend das Verbot aller Ueberstunden, welche direkt oder indirekt die Produktion vermehren, mit allen gegen 16 000 Stimmen angenommen; desgleichen einstimmig die Resolutionen der französischen und belgischen Delegierten, daß die Kohlenproduktion beschränkt und mit dem Bedarf in Verhältnis gebracht werden soll.

Ausländisches

* Wien, 28. Mai. Zwischen der antisemitischen Mehrheit des Wiener Gemeinderats und der liberalen Minderheit brach der erste Konflikt aus, indem die

Chlorsalpetere erzielt habe, und wie namentlich die genannten Früchte nach der Gründüngung sich ganz besonders vor denjenigen nach einer Düngung mit Chlorsalpetere auszeichneten, indem sie einen bedeutend höheren Gehalt an Pflanzeneiweiß aufwiesen. In Lupis wird, wenn morgens das Roggenmähen beginnt, schon mittags alles Korn in Reihen gestellt; dann kommt der Dreischaar; darauf folgt die Ringelwalze, und dieser unmittelbar die Drillmaschine, so daß am gleichen Tage an dem mit dem Mähen begonnen wird, auch bereits wieder Lupinen u. eingesät werden. — Hatte bis jetzt die Gründüngung ihre wärmsten Freunde in den Besitzern der geringen Bodenqualitäten, so steht außer Frage, daß das, was sich auf dem schlechten Boden nach dieser Richtung hin erzielen läßt, auf gutem Boden erst recht durchführbar und nutzbringend ist. — Vibrons-Calvörde erklärte in der betr. Versammlung, daß es außer Zweifel stehe, daß die Gründüngung auf schwerem Boden ein wirtschaftliches Hilfsmittel ersten Ranges darstelle. Die Gründüngung in Vereinigung mit einer kräftigen Phosphorsäuredüngung, wo nötig auch mit Kali- und Kalldüngung, ist auch auf schwerem Boden das geeigneteste Mittel zur schnellen und billigen Kräftigung heruntergekommener Aecker und Güter.

* (Nachtfröste im Frühling.) Es giebt Gegenden, in welchen zu Ende des Monat Mai starke Nachtfröste fast Jahr für Jahr sich regelmäßig einstellen und sowohl bei Winterjaaten wie Sommerung großen Schaden anrichten. Bei der Winterung kann man sich dagegen einigermaßen dadurch schützen, daß man möglichst spätblühenden Roggen anbannt; denn gerade wäh-

Mehrheit ein Mitglied jüdischer Konfession bei der Stadtratswahl ablehnte. Infolgedessen verzichteten alle Liberalen auf ihre Stadtratsmandate.

* Rom, 27. Mai. Der Antrag auf Genehmigung der strafgerichtlichen Paratieri ist heute vormittag veröffentlicht worden.

* Neapel, 27. Mai. Das hier erscheinende Blatt Roma meldet, daß sich der Herzog von Aumale und der Herzog von Orleans über die politische Agitation der Monarchie in Frankreich verständigt haben. Die Monarchisten sollen darnach unverzüglich und offen in den Kampf gegen die Republik eintreten. Der Herzog von Aumale hat seinem Neffen vier Millionen für diesen Kampf zur Verfügung gestellt. Er selbst wird sich aber von der Agitation fern halten, um, wie er sagt, in Frankreich sterben zu können.

* Paris, 27. Mai. Präsident Faure hat die Ernennung des Marquis de Roilles zum Botschafter in Berlin vollzogen.

* In Paris giebt man sich gegenwärtig, wo der Zar in Moskau feierlich gekrönt wird, die eindrucksvollste Mühe, dem Kaiser von Rußland seine tiefste Ergebenheit zu bezeugen. Den Zaren zum Chef eines französischen Regiments zu ernennen, erscheint nicht angängig, da es den russischen Traditionen widersprechen würde, dem bürgerlichen Präsidenten einer Republik die Ehre der Ernennung zum Chef eines russischen Regiments zu erweisen. Man will sich daher damit begnügen, am Krönungstage, am 26. Mai, womöglich sämtliche Häuser in Frankreich mit Fahnen in russischen Farben zu schmücken. Jedenfalls wird am Krönungstage des russischen Zars ein größerer Kappelschmuck entfaltet werden, als er bei irgend einer einheimischen Feier der Fall sein würde.

* London, 21. Mai. Im Unterhause ging eine Petition von 270 Frauen ein, welche politische Rechte verlangten.

* Der Herzog von Aosta bestätigte das schreckliche Ende Gallianos, des Verteidigers von Makalle. Nach grauenvollen Martern sei er getötet und sein Kopf auf einem Pfahl öffentlich zur Schau gestellt worden.

* Triest, 21. Mai. Gestern trafen hier aus Alexandrien 344 wegen Cholera gestrichelte Personen ein.

* Zur Zarenkrönung in Moskau sagt die „Nord. Allg. Ztg.“: Ein gleich großartiges, prächtiges Schaugeschäft sei kaum je bei einer Zarenkrönung in Moskau geboten worden. Außer den russischen Würdenträgern seien Vertreter aller Europastaaten, auch Fürsten und Gesandtschaften zahlreicher asiatischer Völkerschaften erschienen, um der Macht zu huldigen, die über ungeheure Gebiete Asiens bis zu den Ufern des Pazifischen Ozeans hinübergreift. Wenn Rußland mehr als früher als Weltmacht erscheint, sei es eben dieser Umstand, welcher den Krönungsfeierlichkeiten die Sympathie der Völker des Festlandes sichert. In den Friedensaufgaben der russischen Politik in Europa und Asien erblicke man gerne eine Gewähr für den Völkerfrieden. Der Zar habe sich während seiner Regierungszeit nach außen als aufrichtiger Friedensfürst erwiesen.

* Das aus Anlaß der Krönung erlassene, mit großer Spannung erwartete Manifest des russischen Kaisers lautet: „Wir thun kund und zu wissen allen unsern getreuen Unterthanen: Nachdem wir durch den Willen

und die Gnade des allmächtigen Gottes heute die heilige Krönung vollzogen und die heilige Salbung empfangen haben, knien wir am Throne des Herrn der Herrscher in inbrünstigen Gebeten nieder, die Dauer unserer Regierung zum Heil des geliebten Vaterlandes zu segnen und die Erfüllung unseres heutigen Gelübdes uns zu bestärken, treu und unentwegt das uns von unseren gekrönten Vorfahren übergebene Werk des Ausbaues des russischen Landes und der Befestigung des Glaubens, der guten Sitte und der wahrhaftigen Erleuchtung fortzusetzen. Indem wir erkennen, was alles unseren getreuen Unterthanen nothut und insbesondere unsern Blick lenken auf die Mühseligkeiten und Beladenheiten, seien sie dies aus eigener Schuld oder Pflichtvergessenheit, folgen wir dem Drange unseres Herzens, ihnen die möglichste Erleichterung zu gewähren, damit sie an dem denkwürdigen Tage unserer Krönung den ersten Tag eines neuen Lebens beschreiten und freudig an dem allgemeinen Jubel teilnehmen können.“ Hierauf werden Strafnachlässe und Amnestierungen, Erlasse von Steuerrückständen für das europäische Rußland und Polen verkündigt, die Grundsteuer wird auf 10 Jahre auf die Hälfte herabgesetzt. Geldstrafen werden erlassen oder ermäßigt. Rückständige Forderungen des Staates jeder Art werden niedergeschlagen, ferner werden erlassen: Beurteilungen für die leichteren Vergehen, ausgenommen die gemeinen Vergehen; die Strafen für die Verbannten werden ermäßigt und die Wiederansiedelung derselben erleichtert; der Minister des Innern ist im Einverständnis mit dem Justizminister ermächtigt, der kaiserlichen Entscheidung Gesuche um Wiederherstellung der Rechte politisch Beurteilter zu unterbreiten, Flüchtlinge aus dem Jarantum Polen und den Westgouvernements werden unter gewissen Beschränkungen von der Polizeiaufsicht befreit u. s. w.

* Kana, 25. Mai. Hier sind 1100 türkische Soldaten von 3000 Männern aus der Bevölkerung eingeschlossen.

* Der drohende Aufstand auf Kreta hat die türkische Regierung jetzt endlich bewogen, den Landtag noch im Laufe dieser Woche zusammenzuberufen. Der betreffende Erlaß ist aber zum größten Teil auch erst den diplomatischen Einwirkungen der Mächte zuzuschreiben.

* Athen, 27. Mai. Das Revolutions-Komitee auf Kreta hat eine Aufforderung an die Bevölkerung erlassen, keine Steuern zu entrichten, sondern das Geld lieber zur Befreiung der Insel von der Türkenherrschaft herzugeben.

* Die Aufständischen auf Cuba bedienen sich auch, seitdem General Weyler die spanische Expedition leitet, derselben Mittel und erreichen die gleichen Erfolge, wie sie es zu Martinez Campos Zeiten gethan haben. Explosionsgeschosse und Dynamit drohen den spanischen Truppen täglich Gefahr an Leib und Leben. Erst neuerdings haben wieder die Insurgenten das Dynamit zu verbrecherischen Zwecken verwendet, indem sie einen Eisenbahnzug damit in die Luft zu sprengen versuchten. Glücklicherweise brachte das Attentat nicht die beabsichtigte Wirkung hervor; immerhin kam der Zug zum Entgleisen, wodurch eine Anzahl von Menschen mehr oder weniger schwer verletzt wurde. Das Elend wächst unter der Bevölkerung Cubas durch die von den Insurgenten fortgesetzt an-

gerichteten Verwüstungen in entsetzlicher Weise, Zucker- und Zigarrenindustrie, die Haupterzeugnisse der Insel, liegen fast völlig darnieder. Werden die Fabriken geschlossen, was täglich eintreten kann, so liegen mehr als 50 000 Arbeiter- und Arbeiterinnen ohne jede Unterhaltsmittel samt ihren Angehörigen auf der Straße.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 29. Mai. Der gestrige Pfingstmarkt führte wieder viele, namentlich junge Leute, hierher. Langjähriger Gepflogenheit gemäß haben die landwirtschaftl. Dienstboten an den 2 Altensteiger Jahrmärkten, dem Pfingstmarkt und dem Weihnachtsmarkt einen freien Tag, und diese Gelegenheit wird fleißig benützt, entweder Einkäufe zu machen oder sich ein Vergnügen zu gönnen, sei es durch Tanzbelustigung oder sonstige gesellige Unterhaltung. Die Einteilung in den Wirtschaften war auch diesmal wieder ziemlich lebhaft, dagegen vollzog sich der Absatz in den Ladengeschäften schleppend, der allgemeine Geldmangel machte sich recht fühlbar. — Der Viehmarkt blieb sowohl in der Zufuhr als im Handel hinter der Erwartung zurück. Die Händler behaupteten, sie könnten die hohen Preise nicht mehr anlegen und der Bauer wollte sich nicht zu einer Preisreduktion verstehen. Da dem ganzen Bitterungscharakter nach wieder eine günstige Futterernte in Aussicht steht, glaubt er eben nicht nötig zu haben, zu den niedrigen Preisen abzugeben und nahm sein Vieh lieber wieder nach Hause. Nur in Milch- und Fettvieh war der Handel von einigem Belang. — Der Schweinemarkt war gut befahren; der Handel vollzog sich auch hierin bei gedrückten Preisen.

* Reutlingen, 19. Mai. Die Zufuhr zum heutigen Viehmarkt betrug etwa 250 Ochsen, 200 Kühe, 250 Stück Schmalvieh. Es wurden bezahlt für fetter Ochsen 900—1200 Mk., für Schaffochsen 500—900 Mk., für Stiere 200—500 Mk., für Kühe 190—380 Mk., für Schmalvieh 80—250 Mk. Dem Schweinemarkt wurden beigetrieben etwa 70 Stück Läufer und 180 Paar Milchschweine. Der Handel in Schweinen ging lebhaft und fanden Läufer zum Preis von 20 bis 45 Mk. das Stück und Milchschweine zu 14—24 Mk. das Paar rasch Abnehmer.

* (Eine originelle Kellame) macht ein Berliner Fahrradfabrikant; derselbe inseriert: Bei einem Pfennig Anzahlung liefere ich das beste Fahrrad und einen Radfahrer-Anzug gratis. Jedoch muß sich der Käufer verpflichten, 15 Tage hindurch das Doppelte von dem zu zahlen, was er Tags vorher gezahlt hat, also am 1. Tag 1 Pf. am 2. Tage 2 Pf. am 3. Tage 4 Pf. u. Die Idee ist wirklich originell, denn am 15. Tage sind genau 327 Mk. 68 Pf. gezahlt. Der Fabrikant verspricht also nicht zuviel.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Muster	Damenkleider-Stoffe
franko in's Haus. Modelbilder gratis.	Mohair, doppeltbreit, das Modernste zu Mk. 1.25, Mousseline laine, gar. reine Wolle, zu 65 Pf. pr. Mtr., versenden in einz. Mtrn. fr. Dettinger & Cie. , Frankfurt a. M., Sep. Abt. in Herrenkleiderstoffen. Wuzlin zu Mk. 1.35 pr. Meter.

rend der Blüte ist der Nachtfrost dem Roggen am gefährlichsten. Die Frühjahrssaat aber vollziehe man nicht zu früh; das gilt besonders von Kartoffeln, Bohnen, Mais und Lupinen. Denn diese Pflanzen sind am empfindlichsten gegen Kälte. Besonders mit der frühen Saat von Kartoffeln sei man recht vorsichtig. Die Kartoffel verlangt zum Keimen eine verhältnismäßig hohe Bodentemperatur, wird sie in noch nassen, kalten Acker gelegt, so fault die Saatkugel sehr leicht und dadurch geht dann die ganze Pflanze verloren.

* (Gegen das Lagern des Getreides) wird vielfach das sogenannte Schröpfen der Saaten empfohlen: Dieses wird bekanntlich mit der Sichel und auf größeren Flächen, solange das Getreide noch jung ist, mit der Sense ausgeführt, ist aber ein langwieriges Geschäft und erfordert große Vorsicht, wenn der Halm bereits sehr in die Spindel geschossen ist, auch erfüllt es seinen Zweck oft sehr unvollkommen, wenn unmittelbar darauf günstiges Wochswetter eintritt. Einen viel sichereren Erfolg gewährt meist das Walzen, indem man mit einer ziemlich glatten Walze über die allzu üppigen Saaten fährt. Dieses Walzen muß natürlich bei trockenem Wetter ausgeführt werden und eignet sich hierzu der Zeitpunkt am besten, wo die Ähren bereits in die Spindel zu schießen beginnen. Nach dem Walzen steht die Frucht aus, wie von einem Schlagregen niedergeworfen, erhebt sich aber schon nach einigen Tagen wieder, indem die Halme unmittelbar über der Erde ein Knie bilden und dem Lagern widerstehen. Solches gewalztes Getreide gibt einen bedeutend höheren Ertrag als Lagerfrucht und läßt

sich das Walzen ebensowohl bei Gerste als auch bei Weizen, Dinkel und Roggen anwenden.

* (Das Reinigen der Obstbäume) von Moos, abgestorbener oder loser Rinde, welche Schildläuse und Insektenier birgt, geschieht im Monat Mai oder anfangs Juni. Man bedient sich dazu eines Krabbers oder einer Hacke. Zwischen den Ästen soll man ein stumpfes Messer gebrauchen, wenn man keinen zu diesem Behufe verfertigten Krabber hat. Nach einem Regentag oder bei feuchtem Wetter gelingt diese Reinigung am besten. Werden die abgetragenen Schurfe verbrannt, so zerstört man Myriaden von Insekteniern und Larven. Nach dieser Reinigung wird man mit großem Vorteil den Stamm und die abgetragenen dicken Äste mit Kalkmilch anstreichen.

* („Beschränkte“ Pferde.) Die Wohlthat eines Regenschirms soll jetzt auch den Pferden zu gut kommen. Die Amerikaner John B. Dettinger und Zelora B. Brettsfort Laddonia, Ma., beabsichtigten nämlich, an der Deichselstange Kolben zu befestigen, an welche sich nach oben zeigende Säulen anschließen, welche dem Stock eines Regenschirms entsprechen. An diesen Säulen ist ein ausflappbares Armsystem befestigt, welches mit einem wasserdichten Stoffe bezogen ist. Es ist einleuchtend, daß eine solche Einrichtung weniger bei Regenwetter, als bei dem den Pferden viel lästiger fallenden Sonnenschein sehr gut geeignet ist.

Vermischtes.

* (Eine Braut auf Abzahlung) dürfte das Neueste auf dem Gebiete des Heiratsmarktes sein. Ein

Kaufmann aus Ulm verliebte sich in die Tochter eines Münchener Kleiderhändlers. Er wußte sich die Zustimmung seines zukünftigen Schwiegervaters auf eine sehr eigentümliche Weise zu erwerben. Der Vater der Braut hatte nämlich eine sehr große Abneigung gegen den in guten Verhältnissen lebenden Kaufmann. Dieser verstand jedoch den Vater an seiner schwachen Seite zu packen, indem er versprach, für den Fall, daß er, der Vater, ihm seine Tochter zur Frau gäbe, ihm den Betrag von 15 000 Mk. in halbjährigen Beiträgen von 5000 Mk. als Einlage in sein Geschäft zu bezahlen und auf die Dauer von 10 Jahren auf die Zinsen des Kapitals zu verzichten. Diesem verlockenden Anerbieten gegenüber hatte der Vater gegen die beabsichtigte Verbindung nichts mehr einzuwenden.

* In Heidelberg sagte ein Fremder, der mit seiner Familie einen Ausflug machen wollte, zu dem erschienenen Eisvermieter mit zwei Eseln: „Da kommt ihr ja alle drei.“ Der Führer machte ein böses Gesicht, sagte aber nichts. Als es ans Zahlen ging, kam dem Fremden die Rechnung etwas hoch vor. Da sagte der Eisvermieter: „Drei mal drei macht neun“, und ließ sich statt 6 Mark 9 Mark geben, denn wenn ich ein Esel war, wie ich komme bin, will ich auch eener sein, wenn ich geh.“

* (Berfrent). „Herr Professor, soeben hat Ihnen der Storch einen strammen Jungen gebracht.“ — „Sie haben dem Ueberbringer doch ein Trinkgeld gegeben?“

* (Kasernenhofblüte.) Unteroffizier: „... Kerl, haken Sie sich doch vollständig... Nervenproben duden wir hier nicht!“

Revier Schönmünzach.
Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf

am Montag den 8. Juni
vormittags 10 Uhr
in der „Post“ in Schönmünzach aus
Stuhlberg, Schaubsteich, Schloßberg,
Unt. Brücklesteich, Hinterer Leimisehang,
Ob. Doppelhütte und Hahnbergertopf
1955 St. Stammholz I.—IV. Kl.
mit 2309 Ftm., 658 St. V. Kl.
mit 104 Festmeter, 254 Kilben mit
86 Ftm., 325 ficht. Baumstangen,
165 ficht. Hagstangen, 980 fichtene
Hopfenstangen, 3875 Rebstecken,
2150 Bohnensteden, Nm.: 13 buch.
Scheiter, 4 Nadelholz-Scheiter, 17
Nadelholz-Brügel, 21 Laubholz-,
247 Nadelholz-Anbruch, 2 buch.,
133 Nadelholz-Reisbrügel.

Enzthal.
Brennholz-Verkauf.

Am Montag
d. 1. Juni 1896
vormitt. 10 Uhr
verkauft die Ge-
meinde Enzthal
auf dem Rathaus
dieselbst Gerechtig-
keitsholz aus Eitele und Hagwald:
Nm.: 78 buchene Scheiter
" 2 " Brügel
" 339 tannene Scheiter
" 25 " Brügel.

Altensteig.
10—12000 M.
können in nächster Zeit
ausgeliehen
werden von dem
Privat-Sparverein.

Altensteig.
**Fensen aller Art
Sicheln
Wehsteine Mailänder
Patent-Fensen-
ringe
Fensenwürbe
Hen- und Dung-
Gabeln**

empfehlen
Carl Benzler's We.

Ragold.
Tischteppiche
empfehlen in großer Auswahl billigt
W. Hettler.

Altensteig.
**Niederlage vom
Enachsprudel**
feinstes Tafelwasser
bei **Louis Kappler**
3. gr. Baum.

Ragold.
**Herrenkragen &
Manschetten**
in allen Weiten
zu billigsten Preisen
W. Hettler.

Altensteig Stadt.
Straßen-Sperre.

Wegen Einstellung einer Vorlage auf dem Marktplatz und Herstellung von
Dohlen ist die **Poststraße** von Kaufmann Beer's Haus bis zum Postgebäude
**vom Montag den 1. Juni ds. Js. ab
gesperrt.**

Den 29. Mai 1896.

Stadtschultheißenamt.
Wetter.

Altensteig.
Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während der langen schweren Krankheit und dem
Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Margarethe Luz
geb. Roh

auch für die trostreichen Worte des Herrn Stadt-
pfarrers Hettlerich am Grabe, sowie für den erheben-
den Gesang, sagt den herzlichsten Dank

die trauernde Familie.

Gottlob Haisch

Regine Seid

Verlobte.

Altensteig
Karlsruhe.

Wenden.

Pfingsten 1896.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag & Freitag den 4. & 5. Juni
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Arnagold

freundlichst einzuladen.

Martin Kübler

Sohn des
† Michael Kübler
Bauers in Martinsmoos.

Rosine Theurer

Tochter des
Michael Friedrich Theurer
Anwalts in Eisenbach.

Altensteig.
Ein wohlgezogener

Junge

kann sofort eintreten bei
M. Braun, Weber.

Ragold.

Damenkragen & Jacken

empfehlen bestens
W. Hettler.

Bäcker-Gesuch.

Ein jüngerer Bäcker findet sofort
gute Stelle.

Wo? — sagt
die Exped. d. Bl.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gorberei & Treibriemenfabrik.

Da diese Saison

allenthalben das Mostobst fehlte, ist
man vielfach auf einen guten Ersatz an-
gewiesen. Das beste Präparat, das nach
Erprobung durch Tausende den besten
Most giebt (viel besser als Rosinenmost)
sind **Julius Schrader's Mostsub-
stanzen in Extraktform.** Die Be-
reitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen
kann, ist die denkbar einfachste. Wer
also Most braucht kauft nichts anderes.
Vorrätig pro Portion zu 150 Liter
M. 3.20: in Altensteig bei Chrn.
Burgard, in Ragold bei H. H.
Gauß, wo auch Prospekte gratis zu haben
sind.

Meine Firma lautet: **Julius
Schrader, Zenerbach bei Stuttgart,**
worauf ich genau zu achten bitte.

Schuldlosig-Schreiben

bei **W. Nieker.**

Altensteig.
Schwarzwalddverein

Heute Freitag abend 8 Uhr
Besprechung in der „Traube“ wegen
Ausflug am nächsten Sonntag nach Waldeck
und Teinach und Zusammenkunft mit
dem Bezirksverein Calw.

Ragold.
Seidene Tücher
schwarz, weiß und farbig
in neuem reichhaltigem Sortiment em-
pfehlen
W. Hettler.

Altensteig.
Radfahrer-Verein.
Heute Samstag
abend
Bersammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

Lehrergesangsverein
Samstag den 30. Mai
Steinle.

Altensteig Dorf.
Ein
Kindsmädchen
sucht
Schreiner **Weißer.**

Fünfbronn.
Suche etwa
30000 Täferschindeln
zu kaufen, und sehr gefl. Offerten mit
Preisangabe pro Tausend entgegen
D. Theurer
Schreiner

Knecht-Gesuch.
Auf ein Gestüt im Elsaß wird ein
braver tüchtiger
Pferdewärter
gesucht, welcher gute Zeugnisse vor-
weisen kann.
Näheres bei
H. Böcking
Schernbach.

MAGGI'S Suppen-
würze
zu haben bei **Chr. Burghard jr.**
Die Original-Fläschchen von 65 g
werden zu 45 g u. diejenigen à M. 1.10
zu 70 g mit Maggi's Suppenwürze
nachgefüllt.

Ragold.
Kleiderstoffe
schwarz & farbig
empfehlen für kommende Jahreszeit in
reicher Auswahl billigt.
W. Hettler.

Heute Samstag ist die Ziehung
der Stuttgar-
ter Ausstellungs-Lotterie. Lose à 1 Mk.
— so lange noch Vorrat — bei
W. Nieker.

Gestorben in Altensteig:
Den 28. Mai ds. Js.: Karl Gottlob
Wallraff, Sohn des Karl Wallraff,
Schmieds hier, im Alter von 2 Mo-
naten und 3 Tagen.

Auswärts:
Katharina Gränewald, geb. Bay, Ragold;
Dorle Sprenger, geb. Günther, Calw; Louis
König, Privatier, Stuttgart; Julius Stahl, Fabri-
kant, Neutra; Otto v. Knapp, vorm. Direktor
bei der Generaldirektion der Staatsbahnen,
Köln; Delan Dr. Kolb, Knittlingen; Parrer a. D.
Denk, Kirchheim u./L.; Privatier Schweizer,
Gannstatt; Landjäger Egg, Waiblingen; Land-
oberhallmeister v. Hofacker, Stuttgart.

Hierzu eine Beilage.